Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 32 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. Montag, 29. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 69.

Der Erzähler. Nr. 17.

Die Dickung.

Von Hermann Löns.

Die Dickung, die schwarze Fuhrendickung! Unentwirrbar, undurchdringlich, zugeknöpft, verschlossen, eine Mauer grüner Nadeln, brauner Zweige, ein grünes Geheimnis, ein dunkles Rätsel, eine lebendige Ungewißheit, Hoffnungen bergend und Enttäuschungen, so duftet sie vor mir.

Tausende von gleichen Stämmen verschränken Hunderttausende von Ästen und Zweigen ineinander, mit trotzigen Mittelsprossen in die Luft ragend, mit halberstickten Ästen den Boden bedeckend, diesen Boden, in dem die gelben Nadeln bald fußhoch liegen, durchfilzt von Pilzfäden und Moos, und aus dem mageres, nie blühendes Heidekraut seine dünnen Triebe zum Lichte schickt.

Ihren Rand säumt ein Graben, umfaßt von brauner Heide, deren trockene Blüten die fahle Sonne versilbert, und von gelbem Büschelgrase, das die Sonne goldrot färbt. Feuersteine blitzen im gelben Flugsande, Steinsplitter in der grauen Rentierflechte, dürre Heidekrautstengel, sonderbar umeinander gedreht, stechen mit ihrem Altsilbergrau von goldgrünen Moospolstern ab, und feuerrote Flechtenköpfe brennen neben wachsgelben Keulenpilzen.

Schwarz und schweigend liegt sie vor mir. Das dünne Gepiepe der Goldhähnchen verstärkt ihr Schweigen nur, ihre Leblosigkeit wird nur noch vergrößert durch das Geschwirre und Gekrabbel der winzigen Vögel. Da hängt einer dicht vor meinem Gesichte am Zweige und stochert mit dem dünnen Schnäbelchen nach unsichtbaren Schmetterlingseiern. Jetzt sträubt das kleine, graugrüne Ding die goldrote, schwarzgesäumte Holle, starrt die sonderbaren, blauweißen Dinger in dem hellen Fleck an, die sich nach ihm drehen, und fliegt dann dem Trupp nach, der piepend und schwirrend die Dickung absucht.

Schwarz und schweigend liegt sie wieder da, ohne Bewegung, ohne Laut. Eine verspätete Wespe schnurrt um einen toten roten Zweig, eine Eulenfeder, am Spinnennetz hängend, klappt im Luftzuge hin und her. Noch immer höre ich kein Knistern, kein Brechen.

Unaufhörlich wandern meine Augen, die blauweißen Dinger, die das Goldhähnchen so erschreckten, an der Kante der Dickung hin und her, aber das einzige, was ich sich bewegen sehe, ist das gebräunte Gesicht meines Nachbarn zur Linken, das hinter der Krüppelfuhre langsam hin- und hergeht. Jetzt steht es still. Der Markwart hat dort oben gewarnt. Er zeigt den Jäger an, der langsam und leise die Dickung durchdrückt oder rege gemachtes Wild.

Noch einmal rätscht der Häher. Der Warnung folgte ein Knall, ein halblauter Ruf für den Hund, und dann Lampes Todesschrei. Es klingt wie das Blärren eines Säuglings. Nur einen Blick wage ich dahin, hasche eben nur noch den Brauntiger, der den Krummen seinem Herrn zubringt, und lasse dann wieder meine Augen den alten Weg machen, immer an der Dickung entlang, von rechts nach links, von links nach rechts. Aber nur Schweigen ist vor mir und Leblosigkeit.

Endlich, endlich, endlich bricht es vor mir. Erst ein hastiges Knacken, dann ein zögerndes Knicken, dann verstummt auch das. Wie da die Augen sich weiten, wie der Mund sich unwillkürlich öffnet, um den Ohren mehr Schallwellen zuzutragen, wie der Atem ganz dünn wird! Und doch nichts!

Auf dem Rückwechsel ein Schuß, weiterhin noch einer. Und beim Nachbarn auch einer. Ein Krummer rollt in die Heide. Aber das geht mich nichts an. Hier ist mein Stand. Und da bricht es wieder, ganz dicht bei mir, und wird wieder still. Und dann schiebt sich links ein grauer Kopf, ein grauer Hals, ein grauer Rücken hinter dem Machangelbusch vor, unwillkürlich geht der Kolben an die Backe und sinkt wieder herunter. Kahl wie eine Hand ist der Bock zwischen den Lauschern.

So langsam ich auch absetzte, er eräugte es doch. Ein Ruck geht durch den Bock, er wird niedrig wie ein Hund, zwei Haken, zickzack, eine hohe Flucht, dann prasselt er durch das Geknäck des Stangenortes. Auf Wiedersehen im Mai!

Wieder ein Brechen. Fester faßte die Rechte den Schaft. Lauter wird das Brechen. Wieder ein Kopf, und noch zwei, und langsam trollt die alte Ricke mit ihren Kitzen in die Stangen.

Merkwürdig! Mich läuft nur das an, was nicht geschossen werden kann. Bock ohne Gehörn, Ricke mit Kitzen. Wieder ein Brechen. Das wird die alte Tante sein, die hier steht. Natürlich hat sie Wind gekriegt. Ich höre sie kurz schnauben und zurückgehen. Nun nimmt sie den Wechsel nach dem Felde an und kommt einem der Rückschützen.

Da hinten, viel zu weit, fährt ein Krummer heraus. Er hat es eilig. Wie die Blume wippt. Und jetzt hier einer. Drauf und los. Im Abdrücken macht er einen Haken und kriegt den Schuß hinten. Geliefert ist er, aber ich kann die Quälerei nicht ansehen. So halte ich ihm noch an die Löffel. Und wie ich noch am Laden bin, fährt auf demselben Paß ein zweiter heraus und rechts ein dritter. Schnell zugeklappt und gespannt. Aber der eine hat schon längst in die Stangen seinen Balg gerettet und vom dritten sehe ich noch einmal hinter den Kusseln die Blume. Regnets Brei, hat man keinen Löffel!

Das Jagdhorn ertönt. Der Trieb ist zu Ende. Die Folge ist an meinem Stand vorbei. Beide Gestelle kommen die Schützen herunter, der mit einem, der mit zwei Krummen im Rucksack, dann zwei, die die alte Geltricke tragen. Und gerade vor ihnen rutscht noch ein Krummer aus der Dickung. Wie lächerlich das aussieht, der Hase, Haken schlagend, die Jäger, das Reh fallen lassend und nach den Gewehren fassend. Aber wie sie fertig sind, ist Löffelmann schon weit weg.

Jetzt aber leise, ganz leise. In dieser Dickung steckt immer der Fuchs, wenn das Wetter wie heute ist. Leise, wie beim Bürschen, setzt man die Sohlen in die Heide, leise nimmt man den Stand ein, denn Reineke vernimmt scharf, und er ist der erste, der seinen Balg zu retten sucht. Tagtäglich kommen zweimal die Forstarbeiter hierdurch, laut prahlend, aber ein Geräusch zur ungewohnten Zeit, und er fährt zum Bau.

Mein Stand erzählt mir etwas von einem glühendheißen Julinachmittag. Da kam ich das heidwüchsige Gestell entlang, Fuß vor Fuß. Zwanzigmal hatte ich hier gesessen vor Tau und Tag und bei Eulenschrei und Nachtschwalbensang, um den Schlauen zu fassen, der hier plätzte und fegte. Und wie ich, der Blindfliegen wegen, die Pfeife anstecken will, da tritt der Bock aus der Dickung in die Sonne, ein knallroter Fleck im hohen, grünen Pfeifengras. Und unmittelbar neben dem Machangelbusch, den er zuschanden gefegt hatte, stürzte er im Feuer.

Nicht so dick wie die erste, ist diese Dickung. Sie ist älter und reinigt sich schon, wird unten schon licht. Ein Netzwerk abgestorbener Zweige, von grauen Flechten umsponnen, webt sich über den braunen Boden, in dem Moos und Heide schon Luft kriegen. Hasenpässe münden überall auf dem Gestell, Rehlosung liegt hier und da, alle Plätze zeigen sich am ganzen Rand entlang. Feuerrot leuchten da und dort Fliegenpilze im grünen Moos.

Aber still ist es auch hier. Ein Meisenflug schwirrt heran. Die bunten Dinger hängen kopfüber, kopfunter an den Zweigen, rasseln an den Rindenschuppen, klopfen an den Knospen, kichern, warnen und schnurren weiter.

Weißt du noch, wie du ängstlich in die Fuhrendickung starrtest mit den neugierig-schüchternen Kinderaugen, als man dich mitnahm zum Drücken und über dem Wind ansetzte, damit du kleines Menschlein die unbesetzbare Kante verwinden solltest? Genau so wie diese, war die Dickung. Hinter dir Fuhrenhochwald, dann die heidwüchsige Schneise, dann die alte Dickung, in der die Haubenmeisen und Tannenmeischen spulten und kullerten. Ganz allein saßest du da im Graben, ängstlich und froh zugleich. Wie klopfte dir das Herz, als der Markwart warnte, wie zucktest du zusammen, als dicht vor dir ein Hase sich auf die Sprünge setzte, dich anäugte und dann drei Schritte von dir über das Gestell hoppelte. Und das Herzklopfen, als es knallte, und die Freude, als man dir den Rotrock hinhielt und Gift und Galle, die beiden Krummbeine, ihn dir durchaus nicht lassen wollten. Weißt du das noch?

So flüstert der Wind in der Dickung. Ob ich das noch weiß? Und seitdem blieb mir die Dickung das Verheißende, Vielverheißende, das so viel birgt und so viel gibt und so viel behält, die Hoffnung erregende, Täuschung erweckende Dickung.

Eine Amsel warnt! Die Gegenwart ruft. Ein Brechen, das Knack-knack von Schalen, dann ein graues Ding gerade auf mich los, mitten in den Wind hinein, zurück nach links und jetzt — drauf bin ich, der Finger will vom Abzugsbügel — jetzt flieht es frei auf das Gestell. Kitz! der Drückefinger fällt zurück, und das graue Ding poltert, tief geduckt, über das Gestell in das hohe Holz.

Aber brach es da nicht schon wieder? Nein! Doch! Ja! Ich höre es deutlich. Wie die Augen sich in das Netz toter Zweige bohren. Wenn es doch bloß der Fuchs wäre! Nur ein Krummer! Zögernd hoppelt er weiter. Am Grabenrand halte ich vor und lasse die Löffel zwischen die Hähne kommen. Gerädert bleibt er im Dampf.

Die Riesendickung vor der Heide wollen wir teilen. Auf einmal ist die zu groß. Mein Stand macht mich diesmal nicht froh. Ich denke an einen schwarzen Tag. Zwei Stunden war ich dem starken Bock hier nachgepürscht. Und schließlich kniete ich hier und wollte ihn auf seinem Wechsel abwarten. Da hörte ich es kichern und murmeln hinter mir, aus dem Altweg trat ein Pärchen und hundert Gänge über seinem Wechsel der Bock. Vertraut zog er in die feindliche Heide, und wie ich noch überlegte, wo ich ihn morgen früh suchen solle, da sehe ich den Bock aufwerfen, sehe ihn hin- und hertreten, höre den kurzen Knall der Büchse, sehe den Bock zeichnen, hinten zusammenbrechen, sich zwei Gänge weit fortschieben und dann in der langen Heide verschwinden.

Daß es ein Hauptbock war, wußte ich, und ich ärgerte mich grün und blau. Aber hätte ich gewußt, daß es ein regelrechter Achter war mit prächtigen Perlen, schwarz und grau, so hätte ich mich damals zuschanden gegrämt.

Aber wer weiß, wie es heute kommt. In dieser Dickung steht einer, der vor acht Tagen noch aufhatte. Was, weiß ich nicht. Ein alter Bursche der Gestalt nach, ein heimlicher, aber nicht hoch zwischen den Lauschern. So würge ich denn die ärgerliche Erinnerung herunter und schicke die Augen die Dickung entlang, herauf und herab, herab und herauf. Paß auf, die Heester zetert! Mein Nachbar macht kurz kehrt, sein Drilling fährt herum und im Knall leuchtet es schneeweiß aus der Heide.

Nun wollen wir noch die Dickung im Felde nehmen, und dann ist's alle. Das ist mir die liebste. Ja, du schwarzes Viereck, was habe ich an deinen Kanten geschwitzt und gefroren, was bin ich da durchgebraten und durchgewaschen! Ein volles Jahr war alle Mühe für die Katz, bis endlich der Lohn kam. Ich meine, jede Jungfuhrenspitze müßte ich kennen, jeden Heidbült am Graben, jeden Stein auf dem Koppelweg. Hinter mir, wo jetzt die Legde ist, schnellte der schwarze mit den Läufen, und weiter links der rote Bock.

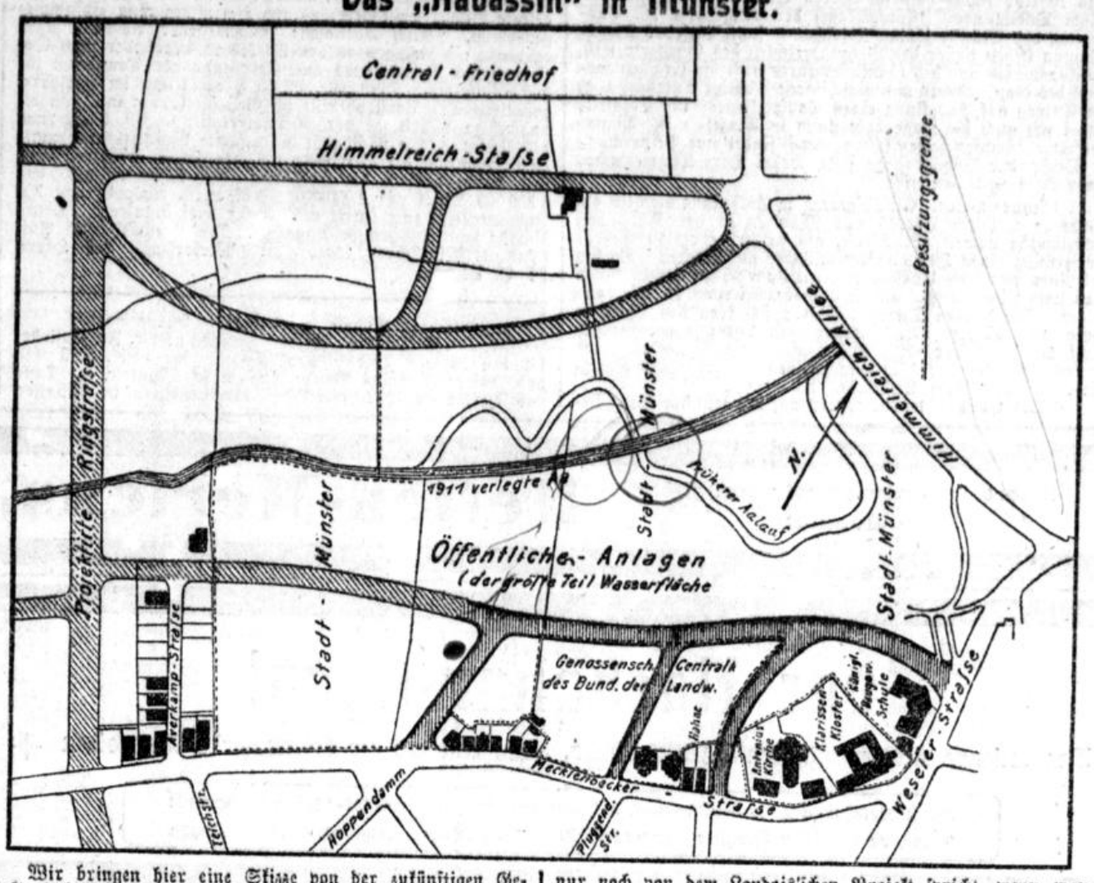
Und einer ist noch da, den ich nur einmal sah. Auf fünf Schritte stand er hinter mir, und ich konnte mich nicht rühren vor Zweigen. Geschwitzt habe ich vor Aufregung. Und als er dann etwas vortrat, da, ja, da dachte ich nicht daran, daß er zehn Schritte vor mir war, faßte zu viel Rot und über ihn hin pfiff die Kugel.

Drüben in der Ecke der Kusselblöße ist ja ein grauer Fleck, der vorhin nicht da war! Er schiebt sich langsam weiter. Das ist er ja! Richtig, die kurzen, krummen Stangen! Achtzig Gänge, und breit, das wäre alles ganz schön, aber, wo ist der Jäger, der die Dickung durchdrückt. Ins Treiben hinein dem Bock die Kugel antragen, das wage ein anderer! Und doch, er wird doch noch weit da unten sein. Zehn Minuten dauert es, ehe er hier sein könnte. Soll ich's doch wagen?

Schon hebe ich den Drilling und fingere nach dem Vorderabzug, um einzutupfen, da tritt der Bock hinter die Kusseln. Um so besser! Und da fährt auch schon ein Krummer heraus. Mit, drauf, gedrückt, vorbei! Und dann eine Ricke, hinter ihr das Kitz, und ein Krummer, auch zu weit, und ein Knall an der Straße und ein Knall auf der Heide und dann des Jagdhorns Klang. Und über die Heide kommt einer, der sacht über das ganze Gesicht. Zu seinen Füßen reißt der Teckel an einem alten Dachsrüden, der die Schrote an den schwarzweißen Kopf kriegte. Und der Bock? Ja, den hat keiner gesehen. Der ist zurückgegangen. Um so besser.

An die Dickung denke ich abends im Kruge. An die Dickung, wenn sie im Mai lange rote Schossen treibt, wenn der Goldammerhähne gelbe Brüstchen darin leuchten, wenn die Libellen im Sommer um sie knistern, wenn die Rotkehlchen in ihnen ticken. Dann werde ich an ihrem Rande stehen, still und stumm, am Rande der hoffnunggewährenden, enttäuschungbietenden, schwarzen, schweigenden Dickung.

Das „Aabassin" in Münster.



Wir bringen hier eine Skizze von der zukünftigen Gestaltung des Aageländes, mit dessen Erschließung im vorigen Herbst der Anfang gemacht ist. Im Sommer vor. Js. ging den Stadtverordneten eine Vorlage zu, die die Schaffung einer neuen Straße von der Baugewerkschule bis zum Gelände der ehemaligen Papierfabrik und dreier Verbindungsstraßen von dieser neuen Straße zur Mecklenbeckerstraße zum Gegenstand hatte. Die Vorlage entsprang einem mit der Genossenschaftlichen Centralkasse des Bundes der Landwirte, der jetzigen Besitzerin des Geländes der früheren Papierfabrik, abgeschlossenen Vertrage, in dem durch Umtausch, Zu- und Verkauf von beiden Seiten, die Festlegung des Bebauungsplans ermöglicht wurde. Die neue Straße, deren Anschüttung innerhalb weniger Wochen beinahe zu Ende geführt werden konnte, sowie die drei Verbindungsstraßen zur Mecklenbeckerstraße sind durch starke Schraffierung kenntlich gemacht.

Die neue Villenstraße findet dann später ihre Fortsetzung zu der im Fluchtlinienplan bereits festgelegten Ringstraße und nimmt in ihrem weiteren Zuge hinter dem Gelände des Städtischen Bauhofes (ehemalige Weberei von Rohling und Schmitz) auch die Einmündung der bereits bebauten Averkampstraße auf. Ohne Zweifel wird dieses große Werk, mit dem jetzt der Anfang gemacht ist, von entscheidender Bedeutung für die Entwickelung des lange Jahre stiefmütterlich bedachten Aviditores sein, zumal Hand in Hand mit ihm geht die Gestaltung der Aawiesen. In dem mit der Genossenschaftlichen Centralkasse des Bundes der Landwirte abgeschlossenen Vertrage, der u. a. auch die Errichtung eines großzügigen, modernen Cafés an einer Ecke der zweiten oder dritten Verbindungsstraße vorsieht, ist nämlich auch gesagt, daß die Stadt gehalten ist, in den Aawiesen dem Charakter des Geländes angepaßte Anlagen zu schaffen. Vorbedingung hierzu war die Verlegung und Begradigung des Flußlaufes der Aa, mit der denn auch schon bald der Anfang gemacht wurde. Die Arbeiten konnten bei dem günstigen Wetter bis tief in den Dezember hinein fortgesetzt werden, bis der von den Baumbergen kommende reichlichere Wasserzufluß die gewohnte Winterüberschwemmung der Aawiesen herbeiführte.

Mit größtem Interesse verfolgten tagtäglich die Spaziergänger und Kirchhofsbesucher diese Arbeiten in den Aawiesen, die als Gemeingut von der ganzen Bürgerschaft in Anspruch genommen werden, namentlich zur Winterszeit, wenn eine blinkende Eisfläche Jung und Alt zum verjüngenden Eissport einladet. Um ein erhebliches ist diese Fläche allerdings schon im Laufe der Jahre zusammengeschrumpft. Das Stück, das durch die Anschüttung der Himmelreichallee, sowie der Anlagen vor der Baugewerkschule von dem überschwemmungsgebiet abgetrennt wurde, war recht ansehnlich. Früher spielten die Wellen des Aasees bis zu dem Philosophenweg, und das Bild der herrlichen Wasserfläche war noch in den neunziger Jahren viel imposanter wie jetzt. Dem Wohlgefallen, das ganz Münster an dieser großen Wasserfläche hatte, entsprang wohl auch der Wunsch, den vor Jahren auch der inzwischen verstorbene Professor Landois im Münsterischen Anzeiger in längeren Artikeln Ausdruck gegeben hatte, durch künstliche Stauung auch im Sommer, das ganze Jahr hindurch, dieses „Aabassin" zu schaffen, um so wie in Hamburg mit dem Alsterbassin den Bewohnern Münsters den erquickenden Genuß des Wassersports in allen seinen Arten zu verschaffen.

Diese Lieblingsidee des Professors Landois ist mit seinem Namen so innig verknüpft, daß man jetzt nach Jahren immer nur noch von dem Landois'schen Projekt spricht, wenn man jetzt diesen Plan erörtert. Und das geschah, als in den letzten Wochen die Arbeiten zur Verlegung des Aabettes begannen, recht allgemein in der Bürgerschaft. Man war allgemein der Ansicht, daß keine Anlage dem Charakter des Aageländes mehr angepaßt werden könnte, als eine Wasseranlage, zumal Münster keine natürliche Wasserfläche besitzt, die zur Betätigung des Wassersports dienen kann.

Die weitergehende Frage war dann die in der Bürgerschaft: Was bleibt von den Aawiesen?, welche Straßenzüge sind in dem Gelände geplant? Nach dem vorläufig festgelegten Bebauungsplan für das Aageländes ist, wie sich aus der Skizze ergibt, zunächst der Ausbau der Himmelreichstraße vorgesehen. Vor dieser ist aber noch eine, ebenfalls durch Anschüttung zu gewinnende Straße vorgesehen, welche ebenso wie die jetzt im Bau befindliche gegenüberliegende neue Straße eine nur einseitig zu bebauende Villenstraße werden dürfte. In schönem Bogen soll diese Straße von der Himmelreichallee bis zur geplanten Ringstraße führen. Durch diese Anschüttung wird ein weiteres nicht unerhebliches Stück von den Aawiesen abgetrennt, und die Bürgerschaft muß dringend wünschen, daß im übrigen die natürliche Gestaltung des Geländes erhalten bleibt und hier wirklich ein Fleckchen Erde geschaffen werden kann, das unserer Stadt einen prächtigen landschaftlichen Reiz geben wird. Noch in diesen Tagen hat einer der bekanntesten und weitsichtigsten Wortführer im modernen Städtebauwesen, Dr. Heinrich Pudor, in einem Artikel auf die Schönheit und Nützlichkeit großer Wasserflächen in der Nähe von Großstädten hingewiesen.

Wie wir zu unserer Freude hören, ist man an maßgebender Stelle auch davon überzeugt, daß nichts besseres an dieser Stelle geschaffen werden könne, als eine freie Wasserfläche. Die Quellenuntersuchungen unseres lieblichen bescheidenen Aaflüßchens haben bereits dargetan, daß auch im Sommer, zu den wasserärmsten Zeiten die Aa stets so ergiebig sein würde, um dauernd diese Wasserfläche zu erhalten. Wenn in absehbarer Zeit die Ausführung dieser Idee von den Stadtverordneten verlangt wird, so glauben wir, daß eine derartige Vorlage, wenn sie auch bei ihrem ersten Erscheinen nicht unerhebliche Anforderungen an den Stadtsäckel stellt, freudige Zustimmung finden wird. Man male sich das Bild aus, das diese mit buntbewimpelten Kähnen, Segel- und Motorbooten — von denen eins schon in den letzten Wochen mehrfach den See befahren hat — belebte Wasserfläche bieten würde. Auch der notwendig werdende, dem einträglichen Alsterpavillon in Hamburg nachzubildende Aapavillon würde für die Belebung der Szenerie in bedeutendem Maße beitragen, aber auch die Geldfrage von einer rosigen Seite beleuchten. Wenn von autoritativer Seite jetzt schon die Blumen-Anlagen Münsters nicht mit zu den toten, sondern zu den werbenden Kapitalsanlagen der Stadt gerechnet werden und sogar eine Verzinsung von 25 Prozent aus ihnen herausgerechnet wird, so wird das mit der Kapitalsanlage für das Aabassin erst recht der Fall sein. Das Aabassin eröffnet dem Ruder-, Segel-, Schwimm- und Angelsport bisher in Münster ungeahnte Aussichten. Es selbst aber wird wie ein helles Auge in dem schönen Antlitz unserer Vaterstadt schimmern. Möge darum das schöne Werk nicht allzulange hinausgeschoben, möge es zur Wirklichkeit werden, sobald die brennenderen Tagesfragen, als da sind, Theater- und Tonhallenneubau, in befriedigender Weise gelöst sind

Zur Ausstellung altjapanischer Holzschnitte im Landesmuseum.

Von G.

I.

In den oberen Räumen des Landesmuseums hat der Westfälische Kunstverein altjapanische Farbenholzschnitte aus den Beständen der Importfirma Otto Behrends ausgestellt. Bei der Bedeutung dieser Holzschnitte für die europäische Kunst und bei der Seltenheit, derartige Blätter in Münster zu sehen, sollte man einen regen Besuch erwarten; aber nur wenige Besucher sehen sich diese Holzschnitte an und die wenigsten können ihnen ein Interesse abgewinnen. Diese Besucher wollen folgende Zeilen zum Verständnis führen, andere zum Besuche anregen.

Schon aus dem Grunde sollte jeder die selten gebotene Gelegenheit benutzen, die Farbenholzschnitte zu betrachten, weil sie einer Kunst angehören, welche die westeuropäische Kunst reich und öfters befruchtet hat. Zum erstenmal übte die ostasiatische Kunst im 17. Jahrhundert durch den Handelsverkehr, vor allem der Holländer, einen belebenden Einfluß aus; dieser Einfluß läßt sich deutlich bis in den Ausgang des 18. Jahrhunderts nachweisen. Insbesondere wurden japanische Porzellane nachgeahmt; die farbigen Malereien wie Motive sind japanischen Ursprungs. Oft sind freilich die Vorbilder falsch verstanden, wie z. B. bei den sog. „au tonnerre"-Mustern der Delfter Fayencen. Diese Muster sind zwischen Blumen befindliche blitzartig gezackte Linien; ursprünglich Hachibashi (vielfache Brücken oder Stege), „welche unregelmäßig in Zickzacklinien in ein seichtes Gewässer hinausgebaute Stege sind, auf welchen lustwandelnd man die Pracht der Lotosblumen oder Schwertlilien aus der Nähe bewundern kann". Die holländischen Fayencemaler faßten irrtümlich die Stege als Blitze und die Andeutung des Erdreiches als Wolken auf und so entstand das Muster au tonnerre. Im einzelnen braucht auf den Einfluß ostasiatischer Kunst in dieser Zeit nicht eingegangen zu werden. Der bloße Hinweis auf das Rokoko, mit den sog. Chinesereien eines Watteau, Pillement u. a. wird genügen. Doch sei noch auf die im Landesmuseum 1. Stock rechts befindlichen holländischen Fayencen aus dem 17. und 18. Jahrhundert hingewiesen, zum Teil mit den in durchaus ostasiatischer Zeichnung und Verteilung angeordneten Blumen und Ranken.

Hatte der Einfluß im 17. und 18. Jahrhundert einen mehr dekorativen Charakter, so war und ist die Einwirkung — diesmal speziell Japans — von einer mehr malerischen Art und hat sehr die Entwicklung des modernen Impressionismus gefördert. Der Einfluß Japans auf das Kunsthandwerk — Sèvres, Kopenhager Manufaktur z. B. — sei nur erwähnt. Wer sich hierfür interessiert, wird auf Brinkmanns (Hamburg) Schriften verwiesen.

Den Beginn dieses Einflusses darf man vielleicht in das Jahr 1856 datieren, in welchem Jahre zufällig in Paris ein Heft des Hokusai gefunden wurde, welches als Makulatur einer Porzellansendung beigelegt war. Jedenfalls fand die japanische Kunst zunächst in Frankreich begeisterte Aufnahme; darauf in England und Nordamerika (Whistlers Prinzessin aus dem Porzellanlande); etwa 20—30 Jahre später gelangte der japanische Einfluß nach Deutschland. Und auch heute ist der „Japanismus" noch nicht überwunden.

Erst seit dieser Zeit sammelt man japanische Kunstwerke aller Art in deutschen Kunstgewerbe- und Privatsammlungen, nachdem auch den andern europäischen Staaten Nordamerika seit langem vorausgegangen ist.

Der Erfolg der neueren japanischen Einwirkung: „die tiefere, geistigere Beeinflussung der modernen Malerei" beruht in erster Linie auf den Holzschnitten. Im folgenden werden wir uns daher, wie es auch die Ausstellung tut, auf diese beschränken, dürfen dieses auch um so mehr, als die Holzschnitte seit Monorobu 1638—1714 mit der Malerei in einen von Generation zu Generation schärferen Wettbewerb traten und unter Mamaro 1754—1806 die japanische Malerei an die zweite Stelle setzten.

Bevor wir nunmehr an die Betrachtung der Holzschnitte herangehen, wollen wir des leichteren Verständnisses wegen kurz daran erinnern, daß die japanischen Künstler die „Kunst des Umrißmalens" (Shiuzan) ausüben wollen, jene Kunst, die mit wenigen Strichen, wenn nicht mit einem einzigen Strich, das Charakteristische der Erscheinung festhält; sie erstreben also — wie der psychologische Impressionismus", bei dem der Künstler mehr dasjenige zeigt, was er fühlt, nicht so sehr dasjenige, was er sieht — eine Wiedergabe des künstlerischen Eindruckes auf die einfachste Weise; natürlich wird dabei alles Nebenwerk fortgelassen und einzig das, worauf es ankommt, in den Blickpunkt gestellt. Diesem Streben kommt der Holzschnitt, schon als ein Zweig der zeichnenden Künste, entgegen und diesen Zweck erreichen die japanischen Farbenholzschnitte in ihrer „Deutlichkeit und Feinheit der Auffassung bei außerordentlich weit getriebener Knappheit der Darstellungsmittel" mit einer Meisterschaft, die ohne eine lange und sorgfältige Naturbeobachtung unmöglich ist. In der richtigen Erkenntnis, daß Nebensächlichkeiten den Beschauer von der Hauptsache ablenken, haben die japanischen Holzschnittkünstler in der ersten und der besten Zeit, die Frauengestalten z. B. ohne landschaftliches Beiwerk gegeben oder die Landschaft u. a. den Frauengestalten als der Hauptsache untergeordnet.

Bei einem oberflächlichen Betrachten der ausgestellten Holzschnitte fällt ein Unterschied gegenüber der europäischen Kunst auf, wie wir ihn etwa in geringerem Grade bei den germanischen und romanischen Völkern kennen. Der Germane betont das geistig Charakteristische, der Romane das formal Schöne. Ebenso der Japaner! Doch während dem Romanen das Wesen des Menschen niemals erlaubt, den anatomischen Bau für etwas Nebensächliches anzusehen, kann der dekorative Sinn des Japaners „einer schönen Linie zu Liebe der natürlichen Struktur der Menschengestalt Gewalt antun." Daher macht die rein ästhetische Freude an der geschwungenen Linie die Gestalten überschlank, die Extremitäten im Verhältnis zum Kopf überlein.

Sodann vermissen wir in den Blättern jegliche innere Beseelung, wenigstens bei den Frauengestalten. Wir erwähnten jedoch bereits, daß der Sinn des Japaners mehr nach der Seite der formalen Schönheit entwickelt ist, ähnlich wie bei dem Franzosen und Italiener; ihn befriedigt die Freude an der schönen, eindrucksvollen Linie, die Freude an starker Farbe und an zarten Nuancen. Auch werden wir uns über den Mangel innerer geistiger Beseelung nicht wundern, wenn wir wissen, daß die Erziehung den Japaner jegliche äußere Seelenregung unterdrücken heißt. Dieser Stoizismus offenbart nun in der Kunst, wie diese ja überhaupt ein Abbild der betreffenden Zeit ist. Aus dem angeführten Grunde gehören die Darstellungen von Schauspielen einer anderen Zeitrichtung an; doch kommen wir darauf zurück.

Wer beim Betrachten der Holzschnitte an die erwähnten Punkte denkt, wird sich schnell dem Verständnis der zunächst seltsam anmutenden Kunst nähern.

Aus der Stadt.

Münster, 29. Januar.

Aus dem Deutschen Reichsanzeiger. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers haben erhalten: Die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse: Frau Apothekenbesitzer Agnes Margarethe Geyr, geborene Biesenbach, in Bottrop; verwitwete Frau Bankier Franziska Hempell, geborene Ahlemann, in Petershagen; Frau Geheime Sanitätsrat Dr. Ida Rubarth, geborene Löcke, in Niedermarsberg; Oberforstmeister Walther von Schrader in Osnabrück; Kommerzienrat Max von Belsen in Bocholt, Kreis Borken; praktischer Arzt Dr. med. Siegfried Rosenberg in Bielefeld; praktischer Arzt Dr. med. Paul Hammerschmidt in Altena; Hauptlehrer Friedrich Schlieshahn in Letmathe.

+ **Der katholische Lehrerverein Münster** beging am Freitag im Saale der Union unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und vieler geladener Gäste die Feier des Kaisersgeburtstages verbunden mit der Erinnerung an die Wiederkehr des 200. Geburtstages von Preußens größtem König und zugleich das Stiftungsfest des Vereins. Der Ehrenvorsitzende, Seminardirektor Schumacher, gedachte der Bedeutung des patriotischen Doppelfestes, insbesondere vom Standpunkte der organisierten katholischen Lehrerschaft und führte in seiner Rede aus, daß die katholische Lehrerschaft gerade unter dem Eindruck bedrohlicher Zeitereignisse felsenfest stehen wolle in der unerschütterlichen Liebe zu Fürst und Vaterland und alles daran setzen werde, die ihr zur Bildung anvertraute Jugend in echt katholischem und damit zugleich in echt vaterländischem Geiste zu erziehen gemäß dem Bibelwort: „Gebet dem Kaiser was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist". Schulrat Schürholz betonte, daß gerade in kritischen Zeitläuften, wie den heutigen, da umstürzlerische Tendenzen gegen Thron und Altar sich in besorgniserregender Weise der Jugend zu bemächtigen drohen, da heute mehr wie je die Hoffnung der Nation sich auf das Wirken einer gottgläubigen und vaterlandsfreudigen Lehrerschaft richte. Und diese Hoffnung solle nicht getäuscht werden, so lange wahrhaft christlicher und königstreuer Geist in der Volksschule mit Liebe gehegt und mit Verständnis für des Vaterlandes und seines Herrscherhauses Interessen gepflegt werden. Sein Hoch galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des katholischen Lehrervereins Münster.

△ **Der Verein der mittleren Beamten der Regierung und des Oberpräsidiums** feierten zusammen mit den mittleren Beamten des Schulkollegiums, des Konsistoriums, der Veranlagungskommission und des Landratsamtes in den oberen Räumen der Ratsschenke den Geburtstag des Kaisers. Festleiter war der Vorsitzende des Vereins Regierungssekretär Cruse. Regierungssekretär Kösters hielt die offizielle Fest- und Weiherede und brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

⊙ **Gauturntag.** Am Sonntag den 11. Februar, vormittags 10 Uhr findet hier im oberen Saale des Restaurants „Zum Dortmunder" (Königstraße) der diesjährige 18. Gauturntag des Münsterländer Turngaues statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den Jahresberichten des Gauvertreters, Gauturnwarts und des Gaukassenwarts noch die Ergänzungswahl des Gauturnrats und verschiedene wichtige Anträge, u. a. ein Antrag auf Abhaltung eines Gauspielfestes in Coesfeld, wobei sich auch die Jugendabteilung in Einzel- und Mannschaftswettkämpfen zeigen sollen. Auch findet eine Besprechung in Sachen der Jugendpflege statt, wobei Herr Kemmermann einen Vortrag halten wird.

○ **Junge Hasen.** Eine eigenartige Entdeckung machten am Samstag mehrere Herren aus Münster in der Nähe von Angelmodde unweit der Werse, als sie auf etwa 10 Schritt Entfernung einen Hasen in seinem Lager aufschreckten. Da sich das Tier nur sehr langsam entfernen zu wollen schien, suchte man nach seinem Lager und fand hier zwei etwa 14 Tage alte Hasen. Die kleinen Tierchen fühlten sich trotz der Kälte in ihrem von dürrem Gras umstandenen Lager augenscheinlich recht mollig. Der alten Häsin schien die Entdeckung der Herren nicht besonders zu gefallen, denn sie umkreiste besorgt die Lagerstätte ihrer Lieblinge.

⊙ **Der Eissport** wurde gestern auf den münsterschen Wiesen eifrig betrieben. Die vorhergehende Nacht hatte die schon etwas lockeren und unsicheren Eisflächen neu gefestigt, so daß keine „Einbrüche" erfolgten. Am Nachmittag wurden die Eisfreuden durch den zart niederrieselnden Schneefall besonders erhöht, der ein wunderbares Winterlandschaftsbild schuf.

Handel und Industrie.

♪ **Der Kurs der Osnabrücker Bank,** der in unserer Nr. 65 infolge eines Druckfehlers falsch angegeben war, stand am Samstag auf 127.

♪ **Glasurit Werke M. Winkelmann, Aktien-Gesellschaft, Hamburg und Hiltrup i. Westf.** In der am vergangenen Samstag unter dem Vorsitze des Herrn Albert Gehrke stattgehabten ordentlichen General-Versammlung, in der 1728 Stimmen vertreten waren, wurde die von dem Vorstande vorgelegte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Nach Vornahme angemessener Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 206 539,43 Mark, der nach Dotierung des Reservefonds und Vergütung der Tantiemen die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) gestattet. Der Vorstand teilt im Geschäftsbericht mit, daß die ungünstige Marktlage der Rohmaterialien durch Steigerung des Umsatzes, wie überhaupt die gesamte Geschäftsausdehnung eine Ergänzung der Betriebsmittel erforderlich erscheinen lasse. Es werde deshalb die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 800 000 Mark auf 2 000 000 Mark durch Ausgabe von 200 Inhaberaktien zum Kurse nicht unter pari beantragt. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Die Neuwahl eines Aufsichtsrats Mitgliedes ergab die Wiederwahl des Herrn W. A. Meyer.

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Ksene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen **Buchhandlung** in Münster.

Wilhelm Hoeter, Fernspr. 36, empfiehlt
MESSMER's TEE
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. 146

Waschen Sie sich mit Nivea-Seife
und nehmen Sie nach jedem Waschen einen Hauch
Nivea-Creme
Sie werden dann auch im Winter eine klare, sammetweiche und trotzdem widerstandsfähige Haut haben!
Nivea-Seife - 50 ₰
Nivea-Creme - 10-₰ 20-₰ 40-₰ 75-₰ 100-₰

Gute Betten liefert in anerkannt vorzüglicher Qualität **Betten-Mertens,** Ludgeristrasse 34.

Achtung vor Nachahmungen!
Man verlange stets ausdrücklich **MAGGIs Würze,** allein echt mit der Schutzmarke Kreuzstern ✦
Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen **MAGGI**-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gesetzlich nur **echte MAGGIs Würze** feilgehalten werden darf.

Schuhbranche.
Tüchtige, nur durchaus branchekundige
Verkäuferin
per 1. März evtl. später gesucht. Gehalt Mk. 130.—. Gefl. Off. beliebe man an **Haasenstein & Vogler A. G.** in Konstanz unter Nr. **261** einzusenden.


Deutsche Schäferhündin,
Stammbaum Lore v. Steinhurt pp., preisw. zu verk. W. Kämper, Brüderstr. 10 II. l. zu treffen abends 7 bis 9 Uhr.

Gesucht 12 000 Mark
zu 4 Prozent als feste erste Hypothek auf Grundstück mit Villa-Neubau im Werte von 22 000 Mark.
Angebote unter **O P 3358** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Forderungen

ausgeklagte, werden angekauft bzw. deren Beitreibung gegen angemessene Vergütung von einem Fachmann besorgt.
Offerten unter **Nr. 2474** an die Annoncen-Expedition **E. Vendel,** Münster i. W.

Neues, eleg. Dogkart
beste Arbeit, nur weißzig, preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Antike Möbel
in großer Auswahl billigst
J. Bröker, Georgskommende 9.

Ausziehtische, Schreibtische, Bettladen, Stühle, Sopha, große Spiegel, Ofen, Teppiche, Flurgarderobe, Vertikos billig zu verkaufen.
Neustraße 6—7.

ff. seid. Fastnachtskost. Pierret, 1 desgl. Grenadier, f. schlankere Dame bill. zu verk. N. Gesch.

Falls der gestern früh entwendete Zylinderhut bzw. dessen Wert nicht spätestens heute abend 6 Uhr in unserm Besitz ist, erfolgt Anzeige. Die Eindringlinge sind erkannt.
Hotel zum König von England.

»» Sägewerk ««
Philipp Oeding,
Albersloherweg Nr. 58,
werden Stämme jeder Holzart sorgfältig und sauber geschnitten.

Verloren
Samstag vorm. gold. Damenuhr mit langer silb. Kette. Abzugeben gegen Belohnung Gervinusstraße 26.

Wegen Umzugs
bessere neue Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtung spottbillig zu verkaufen.
Grünegasse Nr. 8.

Ein letzter Bauplatz
an ruh. aussichtsvoller Straße zwischen 2 Häusern zu verkaufen. Näh. Gesch.

Eine sehr gut erhaltene
Breit-Dreschmaschine
billig abzugeben.
Sch. Berndt, Roxel.



Bauplatz an Verkehrsstraße, für jedes Geschäft passend, ist billig zu verkaufen. Off. u. **M M 603** an die Gesch. d. Bl.

2 lang., schwarz., seidegef. **Jakketts** f. schlanke Dame bill. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 schöne **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee zu April zu vermieten. fdc
Paulstraße 9, 1. Etg.

Großes fein möbliertes **Zimmer zu verm.,** auf Wunsch mit voll. Pension. Dortmunderstr. 30, II.

3 bessere große **Zimmer** mit Balkon sowie Pferdestall u. Burschengelaß, a. Wunsch mehrere Zimmer, z. vermiet. zum 1. 4. 12
Neustraße 6—7.

Mansarde, 2 Zimm., Küche, Keller u. Zub., zum 1. April zu vermieten. Breitgasse 3.

Herrschaftl. 1. Etage
am Mauritz, 7 Zimmer, Küche, Balkon, 1 mod. Badez., Loggia, Erker, Mansarde, 2—3 Keller mit Bodenraum schlag Gaslicht in vorhanden, zum 1. April evtl. früher zu vermieten. Näh. Ann.-Exped. **E. Vendel,** Ludgeristraße 12.

Neustraße 6—7
z. vermieten zum 1. 4. 12 1. Etg., 7 Zimmer, Balkon, Küche Keller. Anvermieten gestattet.
Schöppner, Möbelhandlung.

Herrsch. Wohnungen
v. fünf Zimmer, geschlossene Veranda, kompl. Bad, Küche, zwei Mansarden und zwei Keller sowie Zubehör, sind z. 1. April in sehr guter Lage vor dem Ludgertor zu vermieten. Näheres zu erfragen Viktoriastraße 1, Souterrain, Bürostunden 9 bis 12½ und 3 bis 7 Uhr.

Kleine Wohnung,
3 Räume usw., zum 1. April zu verm. Preis 225 Mk.
A. Mosecker, Hüfferstr. 22.

»» Wohnung, ««
3 Zim. mit Küche u. Zubeh., sowie Balkon, zum 1. April od. früher zu vermieten.
Brüderstraße 12, 1. Etage. Näh. Brüderstraße 15.

Herrschaftl. Wohnung
Langenstr. Nr. 44, 1. Etage, direkt an der Kreuzschanze, 4 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht, 2 Mans., 2 Balk., Garten, für 900 Mk. zu verm. Näh. bei **Bisping,** Prinzipalmarkt Nr 12.

Langenstr. 13, am Kreuztor **1. Et. od. Hochp., mit großr., Obst- u. Ziergarten,** an der Prom. Südl., in besond schöner, ruh. u. freier Lage zum 1. 4 zu verm., 5—6 Z., **schön., frei. Balk u. Küche,** Mans., 2 Kell. Waschk., Bleiche, Trockenboden, Gas vorh., Preis 1050—1300 M. Näheres daselbst part.

Geräum. herrsch. Wohnung,
5—7 Räume u. Zub., Mk. 860—900 zu vm. Zumbrockstr. 6, ob. a3b

Wohnungen zu verm.:
4—5 Zim., Küche, Speisek., Mansardenz. u. Zbh., Leucht- u. Kochgas, Pr. 345, 380, 480, 525 Mk. Näheres **Janßen,** Dorotheenstr. 20, Eing.-Tor.

Bremerstraße 25 I. r.
3 Zim., Küche, Veranda usw., z. 1. 4. 12 zu vermieten.

Freundliche Wohnung zum 1. April an ruh. Leute, Pr. 210 Mk., zu vermieten.
Hammerstraße Nr. 31.

Part.-Wohnung
Industriestr. (3 Min. v. d. Bahn, am öffentl. Platz gelegen), 4 Zimm., Küche und Mans., zum 1. April für 625 Mk. zu verm. a7c
Näh. Achtermannstr. 14.

Parterre-Wohnung
und
herrschaftliche 2. Etage
in unmittelbarer Nähe der Bahn z. 1. April 1912 zu vm.
Näheres **Frau Franke,** Hörsterstraße 32.

Zu vermieten:

Waldeckestraße
320 Mk. und 350,
Mecklenbeckerstraße
310 Mk. und 360.
N. Achtermannstr. 14. a4b

Gr. herrsch. Wohnung.
Die bisher vom Herrn Major Weiß bewohnte 2. Etage am Kreuztor 5, schönste Lage Münsters, 8 Zimmer und Küche, 4 Mans. u. Zubehör, ist verzugshalber zum 1. Apr. 1912 anderm. zu verm.
Näh. Bergstr. 24 II. a6

Eckhaus Südstraße 67
eine herrschaftl. I. Etage, eine herrschaftl. II. Etage, eine schöne Mansard.-Etage, je 5 Zimm. und all. Zubehör zu sofort bezw. 1. April zu verm. m3c
Näheres **Holzhandlung Wilbrand,** Warendorferstr.

Hübsche freundl. **1. Etage** in herrsch. Zweifamilienhaus, 6 teils große Zim., Küche u. Speisekam., Veranda, kompl. Badezim., 3 Mans., Gärtch., Mädchen. der Bleiche u. sämtl. Zubeh., z. 1 April für 1100 Mark zu vermieten.
Vermeilingstraße 8.

Haus mit kl. Wohn., pass. für kl. Geschäft, ist ganz zu vermieten. Off. u. **S S 604** an die Gesch. ds. Bl.

Gesuchte Wohnungen

Möbliertes Zimmer
für ebrige Wochen von ruh. sol. Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **N N 3354** an die Gesch. ds. Bl.

1 gr. leeres Zimmer
v. Ludgertor zu mieten ges. von ruhig. Mann (Witwer). Adr. an **J. Wagner,** Hammerstraße 68.

Jg. Mädch. sucht z. 1. März einf. bill. Zim. m. Pens. Off. u. **M M 599** an die Gesch.

2—3 möblierte Parterre-Zimmer
(eins davon evtl. unmöbl.), möglichst Altstadt, v. 1. April od. später von ruh. kathol. Herrn zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **S S 3355** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

In Rheine u. Umgegend besseres Haus mit Garten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe 2c. unter **Z Z 3319** an die Geschäftsstelle d. Ztg. z3c

Ruhige Familie sucht freundliche **Wohnung** in ruhigem Hause zu Preise von 200—300 Mark. Offert. unter **N N 600** an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Für ein Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft p. 15. Febr. — 1. März eine tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin,
kath., gesucht. Dieselbe muß mit Damen-Konfektion vertraut und der plattdeutschen Sprache mächtig sein. Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen an r2c
Clemens Kösters,
Gescher i. W.

Anschl. Mädchen
zum Bedienen der Gäste und für Büfett gei. w2b
Restaurant Stadthasen,
Dortmunderstr. 43

Suche z. 1. April ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Dasselbe kann im Kochen angelernt werden. Offerten u. **M M 3351** an das Central-Zeitungs-Bureau

Für Geschäft und kl. Haushalt, wo die Hausfrau fehlt, ein braves kath. **Mädchen** gesucht. Näh. Geschäftsst.

Zum sof. Eintritt f. einige Mon. einf. evang. **Fräulein** zur Unterstützung und Vertretung leid. Hausfrau und Beaufs. eines 5jähr. Knaben ges. Dasf. muß im Kochen, Nähen und all. Hausarbeiten perfekt sein. Dienstmädchen vorhanden. Angeb. unter **E E 3343** an die Gesch.

Ein properes Mädchen für Haushalt u. Bedienen der Gäste sof. od. spät. ges. Off. u. **M 676** a. Aug. Rolef. (j2b

Junges Mädchen findet Stelle als
Lehrköchin
in einem Wirtschafts-Haushalt, verbunden mit Kolonialwarengeschäft, ein Jahr ohne gegenf. Vergütung. Off. u. **A A 3333** an die Geschäftst. j3b

Zu Mai kath. zuverl., einfache
Wärterin
zu kl. Kinde in herrsch. Landhause gesucht. Einige Kenntnisse im Nähen u. Bügeln erwünscht. Angebote unter **W Z 3338** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. j2b

Kath. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. April ges. Gute Zeugn. erf.
Frau Ernst Lang,
Herwarthstraße 15, unten.

Ges. zum 1. 3. ev. durchaus zuverlässiges
Küchenmädchen,
das bürgerlich kochen kann. Kl. Haushalt. Nähe Hamm. Offerten unter **M M 3351** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junges
Mädchen
für Haus- und Kücharbeit gesucht.
Zu erfr. **Jüdefelderstr. 52.**

Für eine Wirtschaft in einem Dorfe des Münsterlandes wird weg. Verheiratung der Tochter ein braves, jung.
kath. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau und zum Bedienen der Gäste ges., bei Familienanschluß. Solche vom Lande bevorz. Zu meld. Klosterstraße 22, 2. Etage.

Gesucht nach **Ohligs** bei Düsseldorf zum 1. März oder später ein in der guten bürgerlichen Küche erfahrenes
Küchenmädchen
und ein tüchtiges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn. Meldung.: Münster, Manbachstr. 5, I.

Zum 1. April ein braves
zuverläss. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit ges., welches ev. auch die Küche erlernen kann.
Offerten unter **K K 597** an die Geschäftsstelle ds. Bl

Suche für nachm. zu 10jähr. Mädchen
gebild. Fräulein.
Töchterschulb. Wo, f. Gesch.

Verkäuferin.
Zu Febr. od. März suche für mein Spezial-Putz-Geschäft eine tücht. erste **Verkäuferin** bei hoh Gehalt, ev. Jahresstellung.
F. Heidemann
Damen-Mode-Haus,
Prinzipalmarkt 47.

Suche zum 1. April tüchtige
Verkäuferin
(kath.) für mein Manufakturwarengeschäft. (3c
Bern. Cohansz Borken i. W.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen, katholischen, braven
Tischlergesellen.
A. Peters, Soerbeck.

Scheidergeselle sofort oder in 14 Tagen gesucht. r8c
Anton Menke, Emsdetten

Ein e fahrener **Schuhmachergehülfe,** 2—2½ J., j. dauernde Stellung sucht **Joh. Rentmeister, Dorsten.** r8c

Ein junger, brav. Gehülfe als
Volontär
in der Konditorei von **Fr. Waterkamp,** Bottrop i. W., gesucht. a3c

Zigarren-Vertreter!
sucht westf. Zig.-Fabr. geg. hohe Prov. Schriftl. Angeb. m. Ang. v. Ref. unter **B C 3221** an die Geschäftsstelle. a3c

Jüngerer Gehülfe
findet
Stellung
auf dem Kontor einer größeren Grubenholzhandlung. Stenograph bevorzugt. Eintritt bis längstens 1. April. Offert. u. **M N 3331** an die Gesch. d. Bl.

2 junge Ackerknechte,
wenn auch ungelernte, zum 1. April gesucht. Off. unt. **M M 3350** an die Gesch. i3b

Ein
Schmiedegeselle
sofort, und ein
Lehrling
zu Ostern gesucht. e3b
H. Neuhaus,
Schmiede u. Schlosserei.
Ibbenbüren.

Tücht. Schneidergehülfen
sucht auf sofort oder in 14 Tagen **H. Scharlau,** Gescher, Westf.

Suche zu Ostern einen
Bäckerlehrling.
H. Althaus, Coesfeld i. W.

Möbeltischler gesucht.
Stubengasse Nr. 8.

Zuverlässiger tüchtiger
»» Heizer ««
per sofort gesucht. Nur gelernte, erfahrene **Maschinenschlosser** wollen sich melden.
Chr. Mosecker
Am Mittelhafen 22—24.

Jüngerer Hausknecht
gesucht.
W. Forstmann
Salzstraße 30.

Zuverlässige Leute,
welche geneigt sind, unserer Kranken- u. Sterbeversich.-Anstalt mit über 5 Mill. Mk. Versicherungsbest. Mitgl. zuzuführen, finden angenehme Tätigkeit, bei gut. Verdienst. Verdienst. An gröss. Plätzen, wo noch nicht vertr., w. auch
General-Vertreter
mit hoh. Bez. angestellt. Meldungen an **Fil. Direktion Münster i. W.,** Oerebergstr. 26.

»» Lehrling ««
für ein hies. Eisen- u. Haushaltungswarengeschäft zum 1. April ds. Js. gesucht. Gefl. Offerten unter **O O 601** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird zu Ostern für ein größeres Eisenwaren Detail- und Engros-Geschäft ein
Lehrling
mit guter Schulbildung. Off. unter **E F 495** befördert die Geschäftsstelle d. Bl. a4b

Tüchtiger, solider a2b
Fuhrmann
für leichtes Mühlenfuhrwerk gesucht. **H. Bergmann jr.,** Gladbeck i. W.

Gesucht auf Brennereigut mit kleinerer Landwirtschaft, i. Kreise Beckum, älterer, solider,
kath. Mann,
der 2 Pferde zu besorgen hat, selbst ackern und mit Maschinen umgehen kann, gegen hohen Lohn. Bauernsohn bevorzugt.
Offerten mit Zeugnissen unt **N C 3332** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. w2b

Suche in 8—14 Tag. einen selbständigen
Bäcker u. Konditorgehülfen.
Engelb. Hüging,
Bäckerei und Konditorei,
Rheine, Elverstr. 43.

Kaufmann-Lehrling
kann zu Ostern bei mir eintreten, gute Schulbildung Vorbedingung.
Ad. Sumser, Ludgeristr. 82—83 j3c

Tüchtiger
Tischlergehülfe
der auch polieren kann, sofort gesucht.
Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Bogenstr. 13.

Für eine bess. Grob- und Feinbäckerei wird ein Sohn ordentl. Eltern zu Ostern als **Lehrling** gesucht. Off. u. Z 691 an die Ann.-Exp. A. Rolef. a2a

Gesuchte Stellen

Jg. Mädchen von auswärts sucht zum 1. April Stellung, wo es nebenbei die Küche erlernen kann. Offerten unter **J J 596** an die Gesch. ds. Bl.

Suche bei Familienanschluß zu April oder Mai für ein geb. kath. Fräulein, 22 J.,
»» Stelle ««
zur Erlernung der besseren Küche ev. gegen Vergütung, am liebsten auf einem Gut. Gefl. Off. u. **D D 3342** an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein in allem erfahrenes, gebildetes r3c
Fräulein
sucht zu Ostern Stelle als Stütze und Gesellschaftsdame, ohne gegenseitige Vergütung, eventl. auch 100—200 Mark Zugabe, in einem besseren, kath. Hause, am liebsten Oberrheinl. u. Westfalen. Vorstellung jederzeit.
Offerten u. **D D 3323** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Propere Witwe
sucht für die Morgenstunden Beschäftigung, ev. zur Aushülfe. An den Bleichen 5.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle für Hausarbeit, zum 1. Februar. Off. unter **F F 593** an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtige Schneiderin, welche selbständig arbeit., kann, sucht Stellung in f. Damenschneiderei. Off. unter **I I 605** an die Gesch. ds. Bl.

Selbständige Köchin
sucht zum 1. April Stellung bei feiner Herrschaft. Off. u. **P P 602** an die Gesch.

Wo kann Bäckermeister vom Niederrhein sich einige Tage in einer Pumpernickel-Bäck. beschäftigen gegen Vergütung.
Offerten mit Preis unter **F F 3344** bef. die Gesch.

Properer und zuverlässiger
Hausdiener
sucht sofort oder 1. Februar Stellung. Off. unt. **L L 598** an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann, 28 J., sucht
Vertrauensstellung
irgendwelcher Art. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse vorhanden. Selbiger kann auch mit Pferden umgehen. Off. u. **D D 591** an die Gesch. 32a

Wirtssohn,
27 Jahre alt, sucht wegen häuslicher Verhältnisse Stellung in kl. Hotel oder Wirtschaft als Stütze des Chefs, am liebsten wo Übernahme gestattet. Selbiger ist durchaus Geschäftsmann. Off. unter **K K 3348** an die Geschäftsstelle. a2a

Als Buchhalter
sucht Mühlenbesitzersf., kath., auch praktisch ausgebildet, z. 1. April Stellung in mittl. Mühle oder Sägewerk zur kaufmännisch. Weiterbildung. Offerten unter **K L 3251** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kath. Landwirtssohn
23 J., sucht Stell. zum 1. April als **Eleve** resp. **Stütze** oder als Baumeister. Eltern zu Ostern als **Lehrling** gesucht. Off. u. Z 691 an die Ann.-Exp. A. Rolef. a2a

Älterer zuverlässiger
Mann
sucht für einige Stunden des Tages leichte Beschäftigung. Gutes Zeugnis vorhanden.
Näh. Breitegasse 42. (14a

Schriftliche Arbeiten
übernimmt Beamter mit deutlicher Handschrift gegen mäßige Vergütung. Off. u. **C C 3352** an die Geschäftsstelle. (f2a



Heute mittag 12 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender und unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater

der Kaufmann

Bernard Gerwens

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 70 Jahren.

Epe, Toronto (Can.), Haspe, Münster, den 27. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Gerwens geb. Woltering
Bernard Gerwens
Adolf Gerwens
Lisbeth Kannengießer geb. Gerwens
Victor Gerwens
Hermann Gerwens
Toni Gerwens
Gottfried Kannengießer
und Enkel.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Januar, morgens 8½ Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.